

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Einzelhefte 10 Pfennig
die gefaltene Seite

Nr. 223

Langenschwalbach, Donnerstag, 24. September 1914.

53. Jahrg.

Amtlicher Teil.

A u f r u f

zur Kontrollversammlung des gedienten Landsturms im
Landwehrbezirk Wiesbaden.

Es haben zu erscheinen alle Unteroffiziere und Mannschaften
ausgebildeten Landsturmes aller Waffengattungen
(d. h. alle gedienten Leute vom 39. Lebensjahre aufwärts), auch
wenn sie sich bereits zum Dienst gestellt hatten und als krank
bisher entlassen wurden, sowie die auf Reklamation Zurückge-
hollen.

Es haben nicht zu erscheinen die Leute, die bis zum
1. August 1914 das 45. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

Kreis Unterlaunus.

In Wehen, Hof des Gasthauses „Deutsches Haus“, am
Montag, den 28. September 1914, vormittags 11 Uhr:

Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889
bis 1900 aus: Bleidenstadt, Fahr, Stedenroth,
Waghahn, Wingersbach, Engenhahn, Hambach, Neuhof,
Nieder- und Oberlischbach, Orlen und Wehen.

In Langenschwalbach, an den Kolonaden, am Dienstag,
den 29. September 1914, vormittags 11.30 Uhr:

Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889
bis 1900 aus: Adolfsied, Bärstadt, Born, Heimbach,
Pettenhain, Hohenstein, Langenschwalbach, Lindschied,
Ramschied, Schlangenhain, Seidenhahn und Wambach.

In der Riesenschmiede, an der Wisperstraße, am Mittwoch,
den 30. September 1914, nachmittags 1.30 Uhr:

Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889
bis 1900 aus: Dickschied, Geroldstein, Fischbach,
Hausen v. H., Langenseifen, Nieder- und Obergladbach,
Hilgenroth, Kaurath und Springen.

In Kemel, Gastwirtschaft von Wilh. Hertling, am Donner-
stag, den 1. Oktober 1914, nachmittags 1 Uhr:

Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889
bis 1900 aus: Algenroth, Egenroth, Grebenroth,
Suppert, Kemel, Langschied, Langenselden, Mappers-
hain, Martenroth, Niedermeilingen, Obermeilingen,
Wagelhain, Wisper und Born.

In Michelbach, Gastwirtschaft von Schneider, am Frei-
tag, den 2. Oktober 1914, nachmittags 1 Uhr:

Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889
bis 1900 aus: Breithardt, Hennethal, Holzhausen u.
A., Ketterschwalbach, Panrod, Strinztrinitatis, Strinz-
margarethä, Daisbach, Hausen u. A., Kettenbach und
Rüdershausen.

In Idstein, in dem Schloßhof, am Sonnabend, den 3.
Oktober 1914, vormittags 11 Uhr:

Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889
bis 1900 aus: Bechtheim, Bermbach, Beuerbach,
Ehrenbach, Eschenhahn, Görsroth, Idstein, Kesselbach,
Limbach, Niederauroff, Oberauroff, Wallbach, Wall-
rabenstein, Walsdorf, Wörsdorf, Cröftel, Daisbach,
Eich, Festrath, Niederrod und Oberrod.

In Niedernhausen, am Bahnhof, am Montag, den 5.
Oktober 1914, vormittags 10 Uhr:

Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1889
bis 1900 aus: Bremthal, Königshofen, Venzhahn,

Niedernhausen, Niederjossbach, Niederseelbach, Ober-
seelbach, Oberjossbach und Bodenhausen.

Auf dem Deckel eines jeden Militärpasses ist die Jahres-
klasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl er-
folgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist
der Beordnung gleich zu erachten.

2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der be-
fohlenen Kontrollversammlung ist verboten.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert
ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch
baldisig seinem Bezirks-Feldwebel einzureichen.

3. Befreiungen von den Kontrollversammlungen finden
grundsätzlich nicht statt.

4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, macht sich
strafbar.

5. Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) sind mit-
zubringen, soweit noch vorhanden. Ausfertigung von
Duplikaten findet vor der Kontrollversammlung nicht
statt.

6. Die Mannschaften werden nach der Kontrollversamm-
lung entlassen. Zur späteren Einstellung ergehen be-
sondere Beordnungen.

Wiesbaden, 21. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Die Herren Bürgermeister des Kreises wollen vorstehende
Bekanntmachung mehrmals in ortsbühlicher Weise veröffentlichen.
Landsturmmänner, welche vom Orte abgelegen wohnen, ist
die Bekanntmachung besonders durch den Ortsdiener zugehen
zu lassen.

Langenschwalbach, den 22. September 1914.

Der Königl. Landrat:
von Trotha.

Bekanntmachung.

Betrifft: Familienunterstützungen.

Bekanntlich haben die Empfänger der Unterstützungs-
gelder die Beträge in halben Monatsraten zu beanspruchen.

Einige Gemeinden sind nun mit Anträgen an mich heran-
getreten, die Unterstützungen nicht in halben, sondern in vollen
Monatsraten zur Auszahlung zu bringen.

Es würde dies für beide Teile eine erhebliche Arbeitser-
leichterung sein, kann aber nur geschehen, wenn die Empfangs-
berechtigten damit einverstanden sind. Es könnte aber auch
seitens der Gemeinden mit den Empfangsberechtigten, welche
Zahlung in halben Monatsraten wünschen, neue Vereinbarung
derart getroffen werden, daß die Gemeinde die Unterstützung
für die erste Hälfte des Monats vorlagsweise auszahlt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich mit den Unterstütz-
ungsberechtigten zu verhandeln und mir zu berichten, wie die
Auszahlung der Gelder gewünscht wird.

Wenn mir aus einer Gemeinde bis zum 1. Oktober cr.
kein gegenteiliger Antrag vorliegt, dann nehme ich an, daß
Auszahlung in Monatsraten gewünscht wird.

Langenschwalbach, den 22. September 1914.

Der Königl. Landrat:
von Trotha.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Zur Verdictung der Luftschiffzellen findet das sogenannte „Goldschlägerhäutchen“ Verwendung, dessen Gewinnung am Blind- oder Buttbarm frisch geschlachteten Rindviehs erfolgt. Für 100 solcher Häutchen werden seitens der Militärverwaltung 15 Mk. bezahlt. Sie wollen die Metzger in der Gemeinde befragen, ob ihnen das Goldschlägerhäutchen und seine Gewinnung bekannt ist und über das Resultat dieser Nachfrage binnen 8 Tagen berichten. Metzger, die keine Kenntnis haben, erhalten dann die erforderlichen Belehrungen.

Bangenschwalbach, den 19. Sept. 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von der Feldpost Pakete von mehr als 250 gr Gewicht an die Angehörigen des Feldheeres zurzeit nicht befördert werden dürfen und daher von den örtlichen Postanstalten auch nicht angenommen werden.

Wer beabsichtigt, Angehörigen des Feldheeres Pakete zu senden, hat das Paket, das möglichst nicht über 5 kg schwer sein soll, an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersatztruppenteil zu richten. Die Adresse würde z. B. für eine der 6. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 81 angehörende Person wie folgt zu lauten haben:

An das
Ersatzbataillon Infanterie-Regiment Nr. 81
in Frankfurt a. M.

Zur Weiterbeförderung an:

18. Armeekorps. 21. Infanterie-Division.
42. Infanterie-Brigade. Infanterie-Regiment Nr. 81.
2. Bataillon. 6. Kompagnie.

Gefreiter d. Reserve

Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieses Verfahren nur auf diejenigen Personen des Feldheeres Anwendung finden kann welche sich bei Truppenteilen befinden, die zum Verband des 18. Armeekorps oder 18. Reservekorps gehören oder bei Truppenteilen stehen, die ihrer Nummern- usw. Bezeichnung nach als vom 18. Armeekorps hervorgegangen betrachtet werden können. Diese Angaben müssen aus der vom Absender auf das Genaueste anzugebenden Adresse hervorgehen.

Dem Verderben ausgesetzte Schwaben sind unter keinen Umständen abzusenden, da längere Zeit verstreichen kann bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangen wird. Es wird daher auch ersucht, Pakete nur dann abzusenden, wenn der Empfänger die Uebersendung gewisser Gegenstände selbst gewünscht hat.

Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht bekannt, es kann daher bezüglich derselben hier auch keine Auskunft gegeben werden.

Der Standort der Ersatztruppen kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Frankfurt a. M., 10. September 1914

Stellvertretendes General Kommando.
XVIII. Armeekorps.

Der Weltkrieg.

(Meldungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

3 englische Panzerkreuzer in Grund gebohrt.

Berlin, 23. Septbr. (Nichtamtlich) Aus London wird unterm 22. Sept. amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ in Grund. Eine beträchtliche Anzahl Mannschaften wurden durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet.

Wie dem Wolffbüro von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der Entfernung Meldung noch nicht erstatten konnten. Aus anderen Quellen wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. Sept. zwischen 6 und 8 Uhr früh zwanzig Seemeilen nordwestlich Hotebvan (Holland) stattfand. „Aboukir“ wurde zuerst durch einen Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach IJmuiden.

Die versenkten Panzerkreuzer sind 1900 gebaut, haben 12200 Tonnen Wasserverdrängung, eine Bestückung von 23,4 cm, zwölf 15 cm und zwölf 7,6 cm-Geschützen, fern Maschinerie von 21000 Pferdestärken u. 755 Mann Besatzung.

* Berlin, 22. Sept. Amtlich wird gemeldet: Die französische Regierung hat sich leider nicht vor einer verleumdenden Entstellung der Tatsachen geschaut, denn sie behauptet, daß deutsche Truppen ohne militärische Notwendigkeit den Ort Reims zur Zielscheibe eines systematischen Bombardements gemacht haben. Reims ist eine „Festung“, die von den Franzosen noch in den letzten Tagen mit allen zu ihrer Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut worden ist und zur Festigung ihrer jetzigen Stellung benutzt wird. Bei dem Angriff auf diese Stellung wurde das Bombardement von Reims leider zu einer Notwendigkeit. Befehle waren erteilt, die berühmte Kathedrale hierbei zu schonen. Wenn es trotz aller wahr sein sollte, daß bei dem durch den Kampf hervorgerufenen Brand von Reims auch die Kathedrale gelitten hat, was wir zurzeit nicht feststellen vermögen, so würde das niemand mehr bedauern als wir. Schuld tragen allein die Franzosen, die Reims zur Festung und zum Stützpunkt einer Verteidigungsstellung gemacht haben. Wir müssen energig Protest gegen die Verleumdung erheben, daß deutsche Truppen aus Zerstörungswut und ohne bringende Notwendigkeit Denkmäler Geschichte und Architektur zerstören.

* Berlin. Daß die Kathedrale von Reims in Gefahr der Zerstörung durch Granatschuß liegt, gibt dem „Berl. Lokalanzeiger“ Anlaß festzustellen, daß die französischen Geschütze vor der Kathedrale Stellung genommen hatten und ihrerseits zu feuern begannen. 2. Daß sie dadurch das deutsche Artilleriefeuer auf sich und das ihnen als Deckung dienende Gotteshaus lenkten, mußten, verstand sich von selbst.

* Rotterdam, 22. Sept. Der Berichterstatter des „Daily News“ meldet, daß die heftigsten Kämpfe des Krieges während der letzten Tage geliefert wurden und Tag und Nacht unaufhörlich stattfanden. Die deutsche Infanterie war fortwährend in der Richtung der französischen und englischen Stellungen. Den Franzosen und Engländern war die unmittelbare Fühlungnahme mit dem Feind willkommen und gleichsam eine Erleichterung nach dem Artillerie-Duell, wobei sie den Deutschen nichts als den Rauch ihrer Kanonen bemerkten. Die deutsche Artillerie bestimmte die Schußweite sehr genau. Am Freitag platzte eine Granate im englischen Hauptquartier. Die große Verwirrung verursachte. Der englische Stab ist jedoch mit dem Leben davon. Die Deutschen haben die schwersten Geschütze, darunter 4 Kanonen von 30 Zentimetern auf den Hügeln an dem rechten Flügel aufgestellt. Die Verbündeten konnten nur unter dem Preis entsetzlicher Verluste Fortschritte machen. Das Feuer war oft so heftig, es unmöglich war, Tote und Verwundete fortzuschaffen.

* Paris, 22. Sept. 800 Feuerwehreinheiten aus Paris sind beauftragt, das Schlachtfeld zu säubern und Tausende von Leichen, welche noch immer dort liegen und die Luft zu verpestern drohen, zu verbrennen oder zu begraben.

* Rotterdam, 22. Sept. Eine Depesche aus London an den „Daily Express“ meldet, daß die Verluste der französischen Infanterie sehr ernst sein müßten infolge der mörderischen Artillerie- und Infanteriefeuers der Deutschen. Das Schlachtfeld soll nach dem Rückzug der französischen Infanterie überall mit Leichen bedeckt gewesen sein.

* Vor Antwerpen. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam, daß die belgische Antwerpener Armee nach viertägigem Kampf vor dem übermächtigen Gegner nach Antwerpen zurückgezogen habe. Ihre Verluste seien beträchtlich gewesen.

* Zürich 22. Sept. In einem Telegramm des Reichskanzlers an den deutschen Generalkonsul in Zürich, das die dortigen Blätter veröffentlicht, heißt es über die Kämpfe in Ostpreußen: Von der Armee Samsonow sind die Tannenberg Teile, die sich aus der schweren Niederlage bei Tannenberg retten konnten, in Auflösung über die Rarow gestreut. Die Armee Rennenkamp, Mienen-Armee erlitt eine ähnliche Niederlage südlich von Insterburg und konnte das, was von ihr noch übrig blieb, nur durch schnelle Flucht über den Rarow hinter die Befestigungen Orla und Powno retten. Nach vorläufigen Schätzungen sind allein bei Tannenberg und in den masurenischen Sümpfen 150000 Russen untergebracht worden. Bis heute sind in deutschen Lagern untergebracht:

200 000 Gefangene, davon 5000 Offiziere. Die Gesamtzahl aller Gefangenen übersteigt 300 000, wovon über die Hälfte Russen sind. Ueber 2000 Geschütze wurden erbeutet.

* Stockholm, 21. Sept. Der Londoner „Daily Mail“ ging die Nachricht aus Petersburg zu daß man dort außerordentliche Maßnahmen treffe, um General v. Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden sei, bereit, die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil von der in Galizien siegreich operierenden russischen Armee gegen Hindenburg zu senden.

* Stockholm, 21. Sept. (W. B. Amtlich.) Ein Londoner Telegramm an das „Stockholms Dagblad“ teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika ungünstig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

* Nisch, 21. Sept. (Nichtamtlich.) Das serbische Pressebureau meldet: Als Prinz Georg an der Spitze eines Bataillons zum Sturme vorging, wurde er in der Nähe der Wälle von einem Geschöß getroffen, das aus dem rechten Lungenflügel herausdrang. Die Verletzung ist ungefährlich.

* Sofia, 21. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Hiesige Blätter melden aus Nisch, die Moral der serbischen Armee sei vollständig erschüttert. Bisher seien 12 000 Cholerafälle in der serbischen Armee festgestellt worden. Täglich sterben 200 bis 300 Mann. Die staatlichen Banken seien nach Nisch überföhrte. In einigen Artillerieregimentern hätten die Mannschaften gemeutert und die eigenen Kanonen zerstört.

* Rotterdam, 21. Sept. Der zweite deutsche Legationssekretär in Peking, Freiherr von Riedesel zu Eisenbach wurde bei einem Vorpostengefecht in Tsingtau, wo er als Kriegsfreiwilliger Dienst tat, getötet. Die Japaner näherten sich langsam den Befestigungen von Tsingtau. Aus Tokio wird gemeldet: Japanische Truppen wurden mit Unterstützung der Flotte in der Bucht von Laoschan, nördlich von Kiautschou, gelandet.

* Stockholm, 22. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen soll ein deutsches Flugzeug auf die japanische Vorstadt bei Tsingtau eine Bombe geworfen und 40 Mann getötet haben.

* Stockholm, 22. Sept. In der deutsch-kanadischen Stadt Berlin ist das vor 15 Jahren erbaute Denkmal Kaiser Wilhelms I. von englischer Hand völlig zerstört worden. Diese Schandtat hat selbst in englisch-kanadischen Zeitungen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen.

Bermischtes.

* Aus dem Rheingau, 14. Sept. In Eltville, der einzigen Hauptstadt des Rheingaus, ist man drauf und dran, eine Namensänderung vorzunehmen und der Stadt ihren alten deutschen Namen „Elsfeld“ wieder zu geben. Vor etwa 110 Jahren wurde Elfeld französisch in Eltville umgetauft.

+ Frankfurt a. M., 19. Sept. Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich Oberst Wilhelmy, Kommandeur des 63. Feldartillerie-Regiments in Frankfurt a. M. Der Verstorbene ist ein Enkel des Bischofs Wilhelmy und ein Sohn des früheren Konförsialrats Wilhelmy in Biebrich. Die Witwe ist eine Tochter des Geh. Kommerzienrats Wilh. Halle in Biebrich.

* Halle (Saale), 21. Sept. In Torgau überstieg der englische Major Tate vom Yorkshirer-Regiment nachts den Wall der Brückenkopf-Festung und entkam, da nachgesandte Schüsse in der Dunkelheit fehlgingen. Heute mittag wurde er bei der Zuckerfabrik Brottewitz gefasst, worauf er sich selbst tötete. (Frlst. Btg.).

Totales.

* Langenswambach, 23. Sept. Wie wir aus unbeteiligter, aber zuverlässiger Quelle erfahren, hat Herr Hauptmann Ludwig Boell, Reg. 114. Maschinengewehrkompanie (Konstanz) für hervorragende Leistungen seiner Truppe das „Eiserne Kreuz“ erhalten. Inwieweit wir uns über diese hohe Auszeichnung, die einem Sohne Langenswambachs zuteil geworden ist, freuen, entbieten wir dem Vater des Helden, Herrn Dekan Boell unseren Glückwunsch.

Auszug aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 131.

4. Komp. Musketier Philipp Schaefer aus Kettenbach — tot.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kollo hatte sich aus seiner ruhenden Stellung erhoben und schritt wieder langsam neben seinem Herrn her, hin und wieder mit dem Kopfe an die linke Hand des Barons stößend „Komm nur, alter treuer Genosse,“ sagte der Baron, „komm nur. Ich weiß, daß du da bist und vergesse dich nicht.“

Sie gingen die düstere „Totenallee“ entlang. So wurde der Gang von den Leuten des Schlosses benannt. Die Stille, die sie umgab, wurde plötzlich durch den Gesang der Nachtigall unterbrochen. Leise und schwermütig begann sie ihr Lied, um es dann in schmetterndem Jubelton ausklingen zu lassen. Das kleine, unscheinbare Vögelchen saß auf einem Tarnzweige und ließ sich durch die nahenden Menschen durchaus nicht stören.

„Hier im Totengange ein solches Frühlingslied,“ sagte der Baron leise. „So finden sich im Leben oft die krassesten Gegensätze nebeneinander.“

„Das Vögelchen will uns zeigen, Eberhard, daß, wenn wir auch von den Toten kommen, wir dennoch dem Leben und den Lebenden angehören.“

„Auf wie lange?“ gab der Baron fragend zurück und fügte plötzlich hinzu: „Wenn es dazu kommt, Elisabeth, daß ich diese Totenallee unfreiwillig passiere, zum letzten Male, nicht wahr, dann wirst du meiner Hilde eine treue Stütze sein? Du hast sie ja immer mit Liebe umgeben, aber vielleicht braucht sie bald noch mehr Liebe.“

„Du siehst heute so schwarz in das Leben hinein, Eberhard, trotzdem du in voller Kraft dastehst, ungebeugt und ungebrochen.“

„Es steht mancher Baum dem Anschein nach in voller Kraft da und liegt doch im nächsten Augenblick danieder. Ich kann dir das an meiner schönsten Edelkranz vor dem Schlosse beweisen. Denke nicht an mich, Elisabeth. Versprich nur, was ich von dir erbat.“

„Mein Platz wird an Hildes Seite sein, zu jeder Zeit, wenn sie mich braucht. Doch, Eberhard, deine Tochter wird nie eine menschliche Stütze brauchen. Die Kraft, die dein ganzes Leben und Sein gekennzeichnet, scheint auf sie übergegangen zu sein. Sie hat einen starken Charakter, und wenn etwas über sie kommt, das sie erschüttert, so flieht sie sicher nicht zu Menschen, sondern sie sucht Gott, weil sie weiß, daß von dort allein nur die rechte Kraft kommen kann.“

„Ja,“ sagte der Baron, „auch ich weiß, daß es gut ist, sich nicht auf Menschen zu verlassen. Ach! daß man doch mitunter den Schleier lüften und das Verborgene schauen könnte. Wie Neid sagt es mich manchmal, wenn ich an meine Mutter zurückdenke, die zwischen sich und jener geheimnisvollen Welt, die erst jenseits des Grabes beginnt, keinen Abgrund sah und keine Kluft, wie wir gewöhnliche Menschen, die durch ihr übergeistiges Leben in Verbindung blieb mit denen, die doch das Irdische abgestreift hatten, und die, zum Glück für sich selber, dadurch mehr über der Welt lebte, als in derselben. Wann wird wohl ihr Spruch sich erfüllen, Elisabeth?“

„Sobald Gott es für an der Zeit hält, Eberhard.“

„Du hast recht, daß du mir das sagst. Wenn man hiezig Jahre geworden ist, sollte man nicht mehr mit solchem Zagen und Bangen fragen: „Wann?““

Sie waren jetzt beim Schloß angekommen. Der Gärtner näherte sich. Er schien den Baron sprechen zu wollen. Mit freundlichem Gruß verabschiedete sich die Baronin und ging in das Schloß.

2. Kapitel.

Es war abends zehn Uhr geworden. Das Souper war vorüber. In dem großen, durch zwei Stockwerke gehenden, prächtig erleuchteten Saal versammelten sich die Teilnehmer des Festes. Die älteren Herrschaften wollten sich an dem glänzenden Bilde erfreuen, das sich ihren Augen bot durch den Anblick so vieler Jugend. Das schwebte und webte durcheinander, das floß und rauschte von dünnen, lustigen Stoffen, von schwerem Atlas, von Samt und Seide. Es war, als habe ein ganzes Heer von Elfen und Nixen sich versammelt, um einen Reigen aufzuführen. Das lachte und flüsterte, das nickte und winkte von hier zu da, von da zu hier, als ob Blumen plötzlich Leben bekommen hätten und sich zueinanderneigten. Schwarze, blaue, braune Augen glänzten, weiße Hände strichen blonde und dunkle Haare aus der Stirn zurück, kleine Füße bewegten sich unruhig hin und her, auf den Beginn der Musik wartend. Die bunten, glänzenden Uniformen einzelner Offiziere hoben sich prächtig ab gegen die hellen, zarten Gewebe der Damenkleider; die Herren vom Zivil im schwarzen Gesellschaftsanzug, mit weißer Halsbinde, erschienen wie Hüter und Wächter des bunten Gewirres.

(Fortsetzung folgt.)

In unser Handelsregister Abt. A ist heute die Firma:
Kurt Schneider & Cie. in Heizenhahn
 und als persönlich haftende Gesellschafter
 a. Ludwig Krieg, Kaufmann in Wiesbaden,
 b. Ehefrau des Kaufmanns Kurt Schneider, Maria, geb.
 Faller in Frankfurt a. M. eingetragen.
 Wehen, den 14. September 1914.
 2345 **Königliches Amtsgericht.**

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erläßt die nachstehende Bekanntmachung:

Unseren kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Konserven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillontablets, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherter Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.

2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Halsbinden, Weinwand (zur Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterbeinkleider, wollene Leibbinden.

3. Taschenuhrer, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit „Schönern“, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpaste, Seife, Eisendosen, Strarinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülle, kleine Nähkästchen (enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerhut) endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekannt gegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterorden.

Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt werden.



erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in Hahnstätten
 empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:
T-Träger, L-Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Zinkkasten, Schachttrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,
 199 Häckselmaschinenmesser u. Rübenscheidermesser
 in allen Größen vorrätig.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Bäder und Landwirt

Philipp Reinheimer.

Wambach, den 23. September 1914.

Die tieftrauernde Frau
 nebst Kindern und Eltern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. September, nachmittags 3 Uhr statt.

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 24. Sept. 1914.
 Heiter und trocken, nachts kühl, Tagestemperatur ein wenig steigend.

Vorschuss- u. Credit-Verein
 zu Langenschwalbach
 eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Zinsen.

Wohnung

mit etwas Stall und Remise
 zu mieten gesucht. 2346
 Näh. in der Exp. d. Bl.

Wohnung

im 1. Stock zu vermieten.
 2230 **Adolfstraße 12.**

Empfehle mich im
 Nähen in und außer dem
 Hause.

Berta Hofmann,
 2347 **Adolfstr. 43.**

1 hochträch. Schwein

zu verkaufen. 2329
Frau Adolf Ade.

Kelterobst

zu kaufen gesucht.
Restaurant zum Stollen
 bei **Chausseehaus.**
 2316 **Telefon 1533.**

Anständiges ordentl. Mädchen sucht sofort Stellung als Haus- oder Küchen- oder Kinder-mädchen durch

Hedwig Riker,
 gewerblich. Stellenvermittlerin,
Apolda (Thüringen),
 2348 **Wilhelmstr. 28.**

Ein wenig gebrauchter
 Herd und ein Erbslingsbott
 billig zu verkaufen. 2302
 Näh. in der Exp. d. Bl.



die beste Lilienmilch-Seife
 für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
 Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

**Adler-Apotheke u.
 L. Rosenkranz.**

Flechten

näs. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig, Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
 Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
 Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden.
 zu haben in allen Apotheken.

Loose

Frankf. Pferdelotterie.
 Ziehung 14. Oktober 1914.
 Lose à 1 Mark.
P. Wagner.